

17. Treffen – 22.4.2025

Seiten 103-108

Teilnehmer: Robin, Ekant, Paula, Bobbie, Sandy, James, Frieda, Dirk, Vanya

Sandy: Auf Seite 105 habe ich ein paar Beobachtungen gemacht – 3x hintereinander nutzt er eine Volksweisheit und zusätzlich kurz danbach Mulla-Nassr-Eddin.

Auch die Sache mit dem Ätherogramm – die Geschichte wird dadurch unterbrochen, aber er nimmt es später nicht mehr auf.

Vanya: IM Englischen hört er das Ätherogramm, im Deutschen liest er es.

Robin: Sehr seltsam.

Bobbie: Wenn er ein Ätherogramm oder einen Diener vorstellt, verändert sich etwas.

Mich hat das Wort „struth“ amüsiert. Im Deutschen „Hui“. Struth bedeutet – Gottes Wahrheit.

Vanya: Hui wird verwendet um den Klang der Luft nachzuahmen, es kann ein Ausdruck von Überraschung oder Verwunderung sein, wenn etwas positiv ist oder es kann der Klang eines Geistes sein.

Ekant: Vielleicht steckt in dem Ätherogramm etwas Tieferes. Und vielleicht wollte er uns daran erinnern, dass er nur eine Geschichte erzählt, während die Realität im Hintergrund weiter geschieht.

Vanya: Eine Erinnerung.

Ekant: Wenn ich etwas mehr darüber nachdenke ist es oft so, dass wir uns in den Geschichten verlieren. Wenn ich es zu mir nehme in meinen Gedanken, meiner inneren Welt. Die Geschehnisse der äußeren Welt erinnern mich daran, dass etwas geschieht. Was mir noch auffiel ist das was Sandy sagte, etwas anders ausgedrückt – er nimmt die Störung von außen, lässt sich aber im Erzählen der Geschichte überhaupt nicht ablenken.

James: Es könnte sein, dass der Diener/das Ätherogramm eine Assoziation sind.

Bobbie: Smith und Brown sind im Englischen gewöhnliche Namen – im Deutschen Fritz Müller und Hans Meier?

Vanya: Genauso, nur, dass er die Vornamen auch nennt.

Bobbie: Im Englischen würde man sie „John“ nennen.

Redet er hier wieder von Tolstoi?

Robin: Ja, das tut er.

Vanya: Was bedeutet das Wort „ephemeral“?

Bobbie: Dass etwas eine kurze Zeit andauert.

Frieda: Die deutsche Übersetzung ist etwa anders – Einbildung (delusion, imagination, conceit)

James: Ephemeral kommt aus dem Griechischen und bedeutet, dass etwas nur einen Tag andauert. Es wurde genutzt für Organismen, die eine kurze Lebensspanne haben.

Sandy: Als literarischer Begriff bezeichnet es Dinge, die man nicht wirklich glaubt.

Ekant: Das Wort „ephemeral“ klingt bedeutsam, so als sei es ein spezielles Wort.

Vanya: Wenn er von der Partkdolg-Pflicht spricht, sagt er in der englischen Version, sie sei nicht vorhanden (absent). Im Deutschen sagt er, dass es den dreihirnigen Wesen an der Erfüllung der Partkdolg-Pflicht sehr mangelt.

James: Die deutsche Version ist etwas optimistischer.

Ekant: Und höflicher ... „Nur weil es ihnen an der Erfüllung der SeinsPartkdolgpflicht gebricht...“ – das ist auch anders.

Vanya: Gebricht ist auch kein gängiges deutsches Wort.

James: Hat es etwas mit gebrochen (kaputt) zu tun?

Ekant: Ja, aber in einem anderen Sinn. Wenn jemand krank ist, würden wir von Gebrechen sprechen. Das macht schon Sinn, ist aber leicht unterschiedlich zu der englischen Version, wo es heißt „failed to realize“ was bedeutet, „nicht realisiert“.

Bobbie: Wie ist das Wort „crystallized“ übersetzt?

Ekant: Kristallisiert. Wir würden es in diesem Zusammenhang nicht nutzen. Es wird eher in der Chemie genutzt.

Robin: Ja, wir würden es normalerweise auch nicht so ausdrücken, dass sich bei einer Person etwas kristallisiert hat. Es wird als Metapher benutzt.

Frieda: Eine Stelle verwirrt mich – sie glauben alles, aber nicht das, was sie für sich selbst herausfinden?

Robin: In der englischen Version wird gesagt, dass die Menschen aufgehört haben, Dinge in sich und für sich selbst auszuarbeiten, was wir eigentlich tun müssten. Wir nennen es aktives Ergründen, was bedeutet, dass wir etwas für uns selbst ausarbeiten. Im Amerikanischen gibt es ein Sprichwort: Wirst du mir glauben oder deinen lügenden Augen?

Sandy: Impliziert das Wort „herauskristallisiere“ Klarheit? Wird es eher für gute oder nicht so gute Dinge eingesetzt?

Dirk: Wir nutzen es, wenn sich bei einer Diskussion, in der etwas nicht klar ist, etwas nach und nach herauskristallisiert.

Ekant: Aus der Masse der Fakten sozusagen.

Frieda: Die Konnotation ist meistens positiv.

Ekant: Kann auch negativ sein.

Ich würde gerne noch einmal auf das Wort „Bestand“ zurückkommen. Wenn Gurdjieff Begriffe verwendet, die wir in diesem Kontext normalerweise nicht oder selten nutzen würden, gibt es keine Vorstellung oder Idee zu dem Begriff, fast so wie bei den von ihm erfundenen Worten.

Frieda: Er nutzt es aber auch anders, nämlich, dass sich der Bestand der Bevölkerung vermehrt.

Ekant: Ja, auf Seite 106. Wenn man das Deutsche liest, ist nicht klar, ob es die gleiche Bedeutung wie vorher hat oder ob er die menschliche Bevölkerung meint. Man könnte auch die Bevölkerung der „Ichs“ sehen. Der Mensch hat viele Ichs, er ist eine Legion von Ichs.

Am Ende der S. 106 erklärt er das erste Mal welche Einflüsse uns formen. Später gibt es eine Liste dazu, welche Einflüsse sich auf die dreihirnigen Wesen auswirken.

James: Die Übersetzung für „for the arising and formation“ in „Entstehung und Gestaltung“ ist sehr gut, wie ich finde.

Ekant: In späteren Erklärungen spricht Gurdjieff über „coating the higher being bodies“, hier spricht er aber direkt über die äußere Form des Menschen. In diesem Sinne ist „coacted“ übersetzt als die Form, die der Mensch erhält.

Vanya: „Coating of higher being bodies“ ist auch anders übersetzt, nämlich in „höhere Seinskörper bekleiden“

James: Diese Bekleidung ist eine feine Substanz, etwas das durchdringt.

Sandy: Als wäre es jetzt in dieser Phase etwas sehr Physisches, was sich später entwickelt.

James: Wahrscheinlich verweist er auf den Kesdjan Körper oder sogar die Seele.

Robin: Das erinnert mich an die Vorstellung eines hermetisch abgeschlossenen Körpers. Man kann sich mit dem Verhalten von Plasma befassen – Substanzen dieser Art, die nicht fest sind, können Schichten bilden. Beispielsweise gibt es um die Erde eine Magnetosphäre, die mit zwei Plasmaschichten überzogen ist. Etwas, das bisher nicht wirklich bekannt war und nun langsam bekannt wird – eine radikale Denkweise. Es scheint, als gäbe es kein Neutron. Im Zentrum eines Atoms sind Elektronen von Protonen umhüllt, und die Anzahl der Elektronen in der Umlaufbahn ... es kann sich selbst mit mehreren Protonen umhüllen. Grund für die Annahme, dass da etwas dran ist – ich hatte nie eine Erklärung dafür, warum sich das Zentrum eines Atoms nicht selbst sprengt – es hat keine negative Ladung. Man hat eine Kraft namens „starke Kernkraft“ erfunden – eine Art zu sagen: „Ich weiß es nicht.“ In der Realität der dritten Dimension scheint es kein Neutron zu geben – nur Kombinationen von Protonen und Elektronen. Diese seltsame starke Kernkraft braucht es nicht mehr. Eine andere Kraft, die sogenannte schwache Kernkraft, wird zur Erklärung des radioaktiven Zerfalls herangezogen, ist aber ebenfalls nicht notwendig.

[Buch: *The Nature of the Atom* by Kaal, Otte, Sorensen, Emming]

Ekant: Auf Seite 107 gibt es die erste Referenz zur sonderbaren Psyche des Menschen und eine Auflistung der typischen Eigenschaften dieser sonderbaren Psyche. Das sind die Haupteigenschaften im Menschen, die zum Krieg führen. Ich sehe nun das erste Mal, dass diese Eigenschaften keine notwendigen sind und daher Krieg nicht notwendig ist. In Religionen und anderen spirituellen Lehren geht man oft davon aus, dass Krieg und Frieden zusammengehören. Gurdjieff ist der erste, den ich kenne, der sagt, dass es sonderbar ist und der einzige Ort im Universum die Erde ist, auf der das geschieht. Was nicht nur auf das äußere Universum, sondern auf das innere hindeutet, denke ich.

Vanya: Er nenn es was es ist, nämlich das gegenseitige Vernichten. Das bringt viel mehr zum Ausdruck, was Krieg bedeutet, als das Wort Krieg an sich.

James: Es konfrontiert uns mit dem Terror, dem Horror und der Dummheit dessen.

Sandy: Und die Einbildung, es sei unvermeidlich.

James: Es geschieht jetzt wieder.

Vanya: Es geschieht nicht wegen des Organs Kundabuffer. Es ist unsere eigene Schuld.

Robin: Das zieht sich durch das ganze Buch. Manche Dinge sind die Konsequenzen des Organs Kundabuffer und manches haben wir ganz allein getan.

Das Wort Beeinflussbarkeit bedeutet suggestibility?

Ekant: Offen für Einflüsse sein. Er sagt das direkt, bevor es darum geht, erwachsen zu werden. Im Deutschen nennt er das Mündigkeit oder Verantwortlichkeit und leitet den nächsten Abschnitt ein.

Frieda: Mündig bedeutet verantwortlich zu handeln und Dingen zuzustimmen.

Dirk: Im Wort mündig steckt das Wort Mund. Für sich selbst sprechen können.

Bobbie: Man kann erwachsen sein, aber trotzdem nicht verantwortungsbewusst.

Vanya: Er spricht darüber, dass wir mündig oder erwachsen sind und zählt dann diese merkwürdigen Eigenschaften unserer Psyche auf, die überhaupt nichts mit Verantwortlichkeit zu tun haben.

Frieda: Es steht in Anführungszeichen und ich nehme an, es ist ironisch gemeint. Es ist nur das physische, biologische Erwachsensein, denn das sind wir, wenn wir 18 Jahre alt werden. Das bedeutet aber nach Gurdjieff nicht, dass wir wirklich erwachsen sind.

Ekant: Es gibt auch wirklich Dinge, für die wir nicht verantwortlich sind, die etwas mit den Folgen des Organs Kundabuffer zu tun haben oder als eingebaute Mechanismen bezeichnet werden können. Dann gibt es aber auch Dinge, die wir um uns herum aufbauen.

James: Es gibt verschiedene Aspekte von Kundabuffer. Der Mensch ohne Kundabuffer, der Mensch mit Kundabuffer und der Mensch, der mit den Konsequenzen von Kundabuffer lebt. Bei der Geburt gibt es keine Einflüsse von Kundabuffer, erst wenn wir aufwachsen. Es werden die Grundlagen geschaffen für die Persönlichkeit, die unter den Einflüssen von Kundabuffer steht. Durch Vorsehung, Schicksal oder das magnetische Zentrum stehen wir zwar immer noch unter den Einflüssen des Organs Kundabuffer, aber vielleicht ist es möglich, dass wir uns von uns selbst befreien können und von dem Organ Kundabuffer.

Ekant: Im letzten Treffen hatten wir den Eindruck gewonnen, dass Kundabuffer eine frühe Entwicklungsstufe des Menschen sein könnte und sozusagen in jeden Menschen eingepflanzt ist als Notwendigkeit, also nichts, was wir vermeiden könnten. Wir sind eher dazu aufgerufen die Konsequenzen in uns zu nutzen und das Beste für die innere Arbeit daraus zu machen.

James: Ich habe mich heute eine halbe Stunde mit einer Frau aus Afghanistan unterhalten. Sie ist die Großmutter eines kleinen Mädchens und ich sah keine Spur von Kundabuffer in den Augen des Mädchens. Wahrscheinlich wird es kommen, wenn sie aufwächst.

Ekant: Ja, ich sehe das gleiche in unseren kleinen Kindern. Sie imitieren alles, um zu lernen und sie imitieren auch die kranken und ungesunden Dinge.

James: Das betont das Phänomen der Beeinflussbarkeit.

Bobbie: Ich habe mit einem jungen Kind von 18 Monaten gearbeitet. Ich fragte ihn, was er mag und was er will ... mir fiel es auf und ich fragte mich, warum ich es ihm aufbürde. Also änderte ich es.

Ekant: Man sieht das in jedem Kinderbuch. Viele kranke Ideen stecken darin und die Kinder lesen es und ahmen es nach.

James: Ich erinnere mich daran, dass ich als Kind Popeye und Pluto geschaut habe, die sich gegenseitig verprügelten, Popeye, der Pfeife rauchte und Pluto, der Popeyes Freundin anstarrte.

Sandy: Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich daran gearbeitet habe Kundabuffer zu beobachten. Wo ist es? Ich versuche Beeinflussbarkeit zu beobachten. Gerade heute morgen, als ich einen Verkäufer in meiner Wohnung hatte und ich das ganze Paket kaufte – wegen der großen, leuchtenden blauen Augen und dem großen Lächeln.

Vanya: Ja, die Videospiele beeinflussen Kinder. Aber selbst ohne diese Spiele ... wenn ich sehe wie wir uns verhalten, wie sich die Erwachsenen verhalten und die Kinder dieses ganze kranke Verhalten kopieren, dann brauchen sie keine Videospiele.

Paula: Das Durchschnittsalter der Kinder, die pornographischen Inhalten ausgesetzt sind liegt in Großbritannien bei 9 Jahren. Vergiftete Männlichkeit wird in Schulen als großes Problem identifiziert.

Ekant: Die Funktionen, die auf Seite 107 aufgeführt sind, sind sehr geeignet als neue Wochenaufgabe: ‚Egoismus‘, ‚Eigenliebe‘, ‚Eitelkeit‘, ‚Stolz‘, ‚Dünkelhaftigkeit‘, ‚Leichtgläubigkeit‘, ‚Beeinflussbarkeit‘. Und einige andere ganz anormale Eigenschaften, denen es durchaus nicht ziemt, sich im Wesen eines dreihirnigen Wesens vorzufinden.

Sandy: In diesem Kapitel führt Gurdjieff so viele wichtige Dinge ein, auf die er später zurückkommt – das gegenseitige Vernichten, Kundabuffer, Parkdolgpflicht. Wichtige Themen für den Rest des Buches.

James: Trotz dieser vielen wichtigen Themen, ist mir das Lesen dieses Kapitels leichter gefallen als viele andere. Es war leicht zugänglich. Und er bereitet die erste Hinabkunft von Beelzebub vor.

Ekant: DER ANFANG VON PERSPEKTIVEN, DIE NICHTS SEHR HEITERES VERSPRECHEN

Diskussion der Wochenaufgabe

Vanya: Ich habe gesehen, wie sehr ich auf die Kommentare und Bemerkungen anderer reagiere und wie oft ich „deshalb“ beleidigt bin. Ich muss wirklich daran arbeiten in solchen Situationen zu atmen und nicht zu reagieren. Es war auch Teil der Aufgabe andere zu beobachten – hier erschien es mir so sonderbar, dass sie sich angegriffen fühlten oder beleidigt waren. Es wirkte fast lächerlich, das von außen zu betrachten.

James: In der letzten Woche kam die Übung manchmal etwas zu spät. Reaktionen auf Dinge, die als Beleidigung oder mangelnde Wertschätzung empfunden wurden. Ein Thema, bei dem ich mein Verhalten beobachten konnte. Wie weit ich von meinem Ziel entfernt bin. Ich war ein paar Mal wütend – auch über Dinge, die mich nicht persönlich betrafen, ... wütend auf andere Verkehrsteilnehmer. Ich habe mich wie ein Verrückter verhalten.

Bobbie: Ich sehe auch nur das Auto, nicht den Menschen.

Ekant: Ich habe das vor einiger Zeit als Übung gemacht, dass, wenn ich im Auto zornig auf andere Verkehrsteilnehmer wurde, mir den Fahrer des Autos anschaute, wenn ich vorbeifuhr – ich sah ein junges Mädchen oder eine Oma ... und dieser Eindruck neutralisierte die Wut oder den Zorn.

Sandy: Es ist wichtig die neutralisierende Kraft zu sehen.

Bobbie: Ich denke nicht, dass sie erkennbar ist.

Paula: Die neutralisierende Kraft kann die Vernunft sein.

Vanya: Der Schwanz von Beelzebub steht für die Vernunft – ich will diesen Schwanz auch haben.

Robin: Diese Frage sollte man sich immer stellen, wenn man starke Emotionen erlebt. Habe ich dieses Gefühl, weil ich mich wichtig fühle? Es ist aktives Denken – es untergräbt die Identifikation mit der Emotion.

Ekant: Ich habe einen guten Satz von einem guten Therapeuten gehört: Anstatt zu denken, dass der andere nicht will, sollte man davon ausgehen, dass er nicht kann. Wenn ich jetzt in einem Konflikt mit jemandem bin, ziehen die meisten diese Möglichkeit nicht in Erwägung. Sie denken sie nicht darüber nach – sie gehen davon aus, dass hinter schlechtem Verhalten eine Absicht steckt. Ich habe gelernt, dass es überhaupt keine Absicht gibt. Ist der andere willig oder ist er einfach nicht fähig? Auf diese Weise

verändert sich jeder Konflikt. Anders ausgedrückt: in einem Buch über Madame de Salzmans Arbeit (Heart without measure) beschwerte sich Ravi Ravindra über eine Situation und sie fragte: „Wie haben Sie geholfen?“

Bobbie: Warum hast du diese Erwartung?

Robin: Vor etwa 20 Jahren arbeitete ich in meinem Wohnhaus. Ich war ungeschickt und stieß gegen einen Heizkörper. Ich ärgerte mich darüber. Später wurde mir klar, wie dumm das ist und das es das gleiche ist, sich über mechanisches Verhalten von Leuten zu ärgern. Ich beschloss, nicht mit dem Hammer auf den Heizkörper einzuschlagen.

Bobbie: Frieda, gibt es etwas, was du über die Eindrücke des Buches mit uns teilen kannst?

Frieda: Ich habe schon einige Passagen von Ekant und Vanya gehört. Viele grundlegende Gedanken und Konzepte sind mir bereits bekannt. Sie sind zwar nicht so lebensverändernd oder unglaublich – aber es ist interessant, das Buch jetzt selbst zu lesen und mich darauf zu konzentrieren und zehn oder elf Kapitel an einem Abend zu lesen. Ich rede gern darüber und genieße generell Diskussionen, Analysen und Gedankengänge. Es gibt Passagen, die mich tief berühren – zum Beispiel über den Krieg. Das ist nicht neu, aber genau das, was ich darüber denke. Es ist schön zu wissen, dass es andere Menschen mit ähnlichen Ansichten gibt.

Bobbie: Eine Anmerkung aus einer anderen Zeit – die Erde wurde uns von unseren Kindern geliehen.

Sandy: Kindlichkeit und Naivität – die meisten Leute, die ich kenne, sind irgendwie online und nehmen Kontakt mit jemandem auf, den ich noch nicht kenne, und schreiben ihm eine E-Mail wegen einer Seitenzahl, und sie laden mich ein, ihren Websites beizutreten – sind vielleicht viel online, wissen aber nicht alles – erzählen mir von Sub-Stacks, von denen ich nichts weiß. Die Anmeldung war schwierig, und ein Sub-Stack ist eine Gruppe von Websites, von denen ich von einer zur anderen gehe, und die erste, auf die ich stieß, war eine politische, auf der ich nicht sein wollte ... und ich hatte das Gefühl, ich kann das nicht ertragen und will nicht mehr mit dieser Person reden. Irgendwann bekam ich, was ich erhofft hatte ... es war eine kindische Reaktion, glaube ich. Wie eine Reaktion auf ein Ätherogramm ... Was habe ich von mir selbst erwartet, was habe ich von dieser Person erwartet – habe ich überhaupt Handlungsspielraum?

Bobbie: Ich musste meinen Konsum von viel Zeug, das auf mich einprasselte, einschränken – ich musste einen Schritt zurücktreten und es woanders hinfließen lassen.

Sandy: Boston-Marathon – Roboter im Rennen – Wir leben unser Leben auf dem Bildschirm und laufen unsere Rennen maschinell.

Ekant: Und wer ist es, der da schaut?